



Leitfaden Maturaarbeit

Gymnasium am Münsterplatz

gültig ab Schuljahr 2023/2024

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Themenfindung/Themenzuteilung	6
Betreuungsablauf	7
Bewertungskriterien	8
Mündliche Prüfung	9
Methodischer Leitfaden für die Erstellung der Maturaarbeit	11
Aufbau der Maturaarbeit.....	11
Titelblatt.....	12
Verzeichnisse.....	12
Vorwort.....	13
Einleitung.....	13
Theoretischer Hintergrund und daraus abgeleitete Forschungsfrage und Hypothesen.....	13
In diesem Teil liefern Sie den theoretischen Rahmen der Arbeit, halten fest, was zu diesem Thema von anderen bereits geforscht/herausgefunden/erarbeitet wurde.....	13
Methodik des praktischen/analytischen Teils.....	14
Methodik einer gestalterischen Arbeit.....	14
Ergebnisse der Untersuchung/des Projekts (Beschreibung und Analyse).....	14
Fazit/Diskussion mit Rückbezug auf die Hypothesen/die Leitfrage/die Zielsetzungen	15
Schlusswort (optional).....	15
Quellen- und Literaturangaben (Bibliographie).....	15
Anhang.....	16
Hinweise zum Verfassen der Arbeit	17
Literatur-/Materialrecherche	17
Arbeitstechnik: Exzerpieren als Tipp für die Erarbeitung des Theorieteils.....	17
Belegen von fremden Quellen im Text (Zitieren und/oder inhaltlich in eigenen Worten wiedergeben).....	18
Aus auf Künstlicher Intelligenz basierenden Tools zitieren.....	18
Einfügen von Abbildungen, Karten, Tabellen und Grafiken im Text	18
Hinweise zur Sprache	19
Hinweise zur Textgestaltung	19
Zitieren nach der Chicago- und der Harvard-Methode	21
Chicago-Style Citation Quick Guide.....	21
Zitieren nach der Harvard-Methode	24
Beispiele für mögliche und ungeeignete Themen	29
Anmeldung für die Maturaarbeit: Vorkonzept	30
Manual „Vorkonzept“	31
Beurteilungsblatt Vorkonzept	33
Bestätigung für die Eigenständigkeit der Maturaarbeit	34
Beurteilungsbögen schriftliche Arbeit und mündliche Präsentation	36

Einführung

Liebe Schülerin, Lieber Schüler

Im Verlauf der 3. Klasse und zu Beginn der 4. Klasse werden Sie eine Maturaarbeit verfassen. Diese stellt einen wesentlichen Teil Ihres Maturitätsabschlusses dar. Die Note dieser Arbeit zählt gleich viel wie die anderen Maturitätsfächer und ihr Titel wird zusammen mit der Bewertung (Note) ins Maturazeugnis aufgenommen.

Bei der Maturaarbeit handelt es sich um eine eigenständige Auseinandersetzung mit einem Thema oder einem Projekt, die Einsatz und Ausdauer erfordert. Sie wurden in Ihrer bisherigen Schullaufbahn am Gymnasium am Münsterplatz in Projekten wie „Politische Bildung“ und „Lernen am Projekt naturwissenschaftliches Arbeiten“ spezifisch darauf vorbereitet.

Die Bewertung entspricht nicht einer Fleissnote, sondern erfolgt auf Grund sachlicher, vorgegebener Kriterien. Die inhaltlichen und formalen Ansprüche sind dieselben wie im Fachunterricht und in den oben erwähnten Projektgefässen; Quantität und Engagement allein garantieren noch keine gute oder gar sehr gute Note. Mit der Maturaarbeit vollziehen Sie einen wichtigen Schritt in Ihrer Schullaufbahn. Sie werden gefordert sein, über längere Zeit selbständig ein Interessensgebiet zu bearbeiten, zu vertiefen und die Ergebnisse schriftlich und mündlich zu präsentieren.

Damit die Arbeit zu einer erfreulichen Lernerfahrung werden kann, geben wir Ihnen diese Wegleitung mit. Wir gehen davon aus, dass Sie sie sorgfältig lesen und im Laufe der Arbeit immer wieder zur Hand nehmen, damit sich keine Missverständnisse ergeben und Sie den Überblick über die Rahmenbedingungen und den Ablauf nicht verlieren. Ergänzend zur Wegleitung finden Sie auf der GM-Homepage unter «Downloads > Maturaarbeit» den für Sie gültigen Terminplan sowie verschiedene elektronische Formulare, die Sie im Laufe des Prozesses benötigen.

Note der Maturaarbeit

Die Note der Maturaarbeit zählt gleich wie diejenige der übrigen Maturitätsfächer. Eine ungenügende Note in der Maturaarbeit muss entsprechend im Maturitätszeugnis doppelt kompensiert werden. **Gemäss § 17 der Verordnung betreffend die Maturitätsprüfungen im Kanton Basel-Stadt (MPV)** werden sowohl für die Bewertung der schriftlichen als auch der mündlichen Teil-Note **nur ganze und halbe Noten gesetzt**. Die Gesamtnote der Maturaarbeit ergibt sich dabei zu 50% aus dem schriftlichen und zu 50% aus dem mündlichen Teil und ist gemäss den halben oder ganzen Teilnoten streng mathematisch zu runden: ein arithmetisches Mittel von .25 ergibt die nächst bessere halbe Note und ein arithmetisches Mittel von .75 ergibt die nächst bessere ganze Note.

Arbeitsweise

Zur Erstellung der Maturaarbeit stehen Ihnen zwei Jahresstunden – das entspricht ungefähr 80 Arbeitsstunden – in der 3. und 4. Klasse zur Verfügung. In der Regel werden die beiden Jahresstunden über das ganze Schuljahr verteilt und es wird ein zusätzlicher Block in der 3. Klasse vor Schuljahresende zur Verfügung gestellt. Es wird versucht, die Stunden im Pensum sinnvoll zu legen, so dass während des Schuljahrs ein freier halber Tag zur Verfügung steht. Die beiden Jahresstunden decken aber erfahrungsgemäss nicht Ihren gesamten Arbeitsaufwand.

Da die Maturaarbeit über einen langen Zeitraum verläuft, ist es wichtig, die anfallenden Arbeitsschritte zu Beginn in einen persönlichen Zeitplan einzuordnen, diesen mit Ihrer Betreuerin oder Ihrem Betreuer zu besprechen und Termine für Zwischenbesprechungen schon früh abzumachen. Diese Termine werden in der Projektvereinbarung vermerkt und sind unbedingt einzuhalten. Versäumte Termine können zu einer schlechteren (Zwischen-)Bewertung führen.

Einzelarbeit oder Gruppenarbeit?

Für die Maturaarbeit kann die Form der Einzel- oder der Gruppenarbeit gewählt werden. In der Regel soll eine Gruppe nicht mehr als zwei Mitglieder umfassen. Bei der Planung einer Gruppenarbeit soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass möglicherweise ein Mitglied der Gruppe den Übertritt in die 4. Klasse nicht schafft; dies kann zu grösseren Problemen führen (keine Stundenreduktion für die Arbeit; andere Stundenpläne und stufenspezifische Anforderungen wie Referate, Internal Assessments etc.). In diesem Fall kann die Weiterführung einer Gruppenarbeit gefährdet sein.

Bei Gruppenarbeiten wird für die eigentliche Maturaarbeit in der Regel für alle Mitglieder eine einheitliche Note gesetzt. Wünscht die Gruppe eine individuelle Bewertung, teilen die Gruppenmitglieder dies vor Beginn der Maturaarbeit der Betreuerin/dem Betreuer schriftlich mit. **Wird die Arbeit im Rahmen des IB-Diplomprogramms als Extended Essay geschrieben, ist eine Gruppenarbeit nicht gestattet.**

Umfang

Der Textteil **bei Einzelarbeiten umfasst zwischen 4'000 und 5'000 Wörter**. Bei **Gruppenarbeiten gilt: 5'000, maximal 6'000 Wörter**. Davon ausgeschlossen sind das Inhaltsverzeichnis, Karten und Grafiken, Fussnoten und Endnoten, Quellen- und Literaturangaben, Anhänge, Danksagungen sowie die Bestätigung der Eigenständigkeit. Dabei muss eine serifenlose Schrift verwendet werden **mit Schriftgrösse 12, mit einem Zeilenabstand von 1.5**.

Die Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen des IB Diploma Programme ein Extended Essay verfassen, geben dieses mit der dort vermerkten Wortanzahl und der vom IB im Extended Essay-Leitfaden vorgegebenen Formatierung ab. Die interne Bewertung des Extended Essay als Maturaarbeit erfolgt mittels eines separaten, IB-richtlinienkonformen Bewertungsbogens.

Arbeit in einer Fremdsprache

In der Regel wird die Studie auf Deutsch verfasst. Selbstverständlich können Arbeiten im thematischen Umfeld einer an der Schule unterrichteten modernen Fremdsprache in dieser Sprache verfasst werden; dies ist sogar erwünscht.

Die betreuende Lehrperson muss mit der gewählten Sprache einverstanden sein. Am besten ist es, wenn es sich dabei um eine Fachlehrperson dieser Sprache handelt. Es ist unbedingt nötig, dass die Betreuerin/der Betreuer und die Korreferentin/der Korreferent die Arbeit in der entsprechenden Sprache lesen und verstehen können.

Die Sprache des Textes wird von den Schülerinnen und Schülern in Absprache mit einer schulinternen Lehrperson festgelegt. (Regl. BS § 4.2) Die getroffene Regelung wird in der Projektvereinbarung festgehalten. Wird die Maturaarbeit als Extended Essay verfasst, müssen zusätzlich die Vorgaben der IBO bezüglich Reaktionsprache befolgt werden.

Kosten einer Maturaarbeit

Wichtiger Hinweis: Von der Schule können keine finanziellen Mittel für Ihre Maturaarbeit zur Verfügung gestellt werden. Eine finanzielle Unterstützung von Maturaarbeiten ist jedoch erlaubt.

Abgabetermin

Die Maturaarbeit muss termingerecht gemäss dem von der Schulleitung zu Beginn des Arbeitszyklus abgegebenen Jahresplan abgegeben werden. Sollten Sie aus zwingenden persönlichen Gründen (längere Krankheit u.ä.) eine Fristerstreckung benötigen, so ist ein schriftliches Gesuch mit Begründung (Arztzeugnis bzw. andere Bestätigungen beilegen) mindestens 3 Arbeitstage vor dem vorgegebenen Abgabetermin an das zuständige Konrektorat abzugeben. Die Fristerstreckung ist erst gültig, wenn sie vom Rektorat bewilligt und schriftlich bestätigt worden ist. Schülerinnen/Schüler, die ihre Maturaarbeit aus gesundheitlichen Gründen nicht rechtzeitig fertig stellen können, haben dies innert 24h mit einem Arztzeugnis zu belegen. Das Rektorat legt den Termin einer späteren Abgabe fest. **Die Nichteinhaltung des Abgabetermins führt zur Nichtzulassung zu den Maturaprüfungen.**

Anzahl der abzugebenden Arbeiten und Formate

Es sind **zwei gebundene Exemplare** abzugeben: je eines für die Betreuungsperson und die Korreferentin/den Korreferenten. Zudem geben Sie **einen USB-Stick** (diesen erhalten Sie nach Übertragung der Daten zurück) in einem verschlossenen und mit Ihrem Namen und Klasse versehenen Umschlag ab. Auf diesem befindet sich die komplette Version als pdf- sowie eine Version für die Plagiatserkennungssoftware "Copy-Stop" als word-File.. Die Dateien müssen dabei gemäss Weisung Stab Mittelschulen und Berufsbildung (28.11.2019 sowie Nachtrag vom 27.08.2020) folgendermassen benannt werden:

MA_GM_[Abschlussjahr]_[Nachname]_[Vorname]_[TTMMJJ]

dabei ist mit „Abschlussjahr“ das Jahr gemeint, in welchem Sie die Matura machen, am Ende geben Sie Ihr Geburtsdatum im Format Tag [inkl null bei einstelligen Zahlen Monat Jahr [ohne Leerzeichen]].

Beispiel: **MA_GM_2025_Häusermann_Paul_100602**

Ausserdem geben Sie eine unterzeichnete Eigenständigkeitserklärung und das ebenfalls unterschriebene Einverständnis für die Plagiatskontrolle mit Copy-Stop ab. Der genaue Ablauf der Abgabe und die Anweisungen für die Plagiatserkennung werden allen Klassen zum gegebenen Zeitpunkt bekannt gegeben.

Bei produktbezogenen Arbeiten, die nur in einer Ausführung vorhanden sind (Bilder, Modelle u.ä.), geht das Original an die Betreuungsperson. Abgeben müssen Sie das Original jedoch am Abgabetermin zunächst der Schule. **Die Dokumentation ist zweifach abzugeben.**

Plagiatskontrolle

Gemäss kantonaler Weisung ist die Abgabe der Maturaarbeit in **digitaler Form (USB-Stick) obligatorisch**. Für die Plagiatskontrolle der Maturaarbeit muss das Dokument anonymisiert sein (keine Namen der Verfasserin/des Verfassers, der Referentin/des Referenten und der Korreferentin/des Korreferenten) und soll weder Abbildungen, Tabellen, Bibliographie noch Fussnoten enthalten. **Vor der Einspeisung in das Copy-Stop-Programm ändert die Betreuungsperson den Dateinamen, welcher den Namen der Kandidatin/des Kandidaten enthält.**

Ein Plagiat besteht dann, wenn die Verfasserin oder der Verfasser der Maturaarbeit Ideen oder einzelne Textteile aus Publikationen – seien diese gedruckt oder elektronisch über das Internet einsehbar – oder aus anderen Maturaarbeiten ohne oder mit nur unzureichender Angabe der Quelle in der eigenen Arbeit zitiert oder paraphrasiert (Teilplagiat) oder sogar integral Arbeiten Fremder unter dem eigenen Namen einreicht (Vollplagiat). **Dazu gehören auch von KI-Programmen erzeugte Texte.**

Wird Plagiat festgestellt, so führt dies in jedem Fall zu Sanktionen, die je nach Umfang des Plagiats von Notenabzug über Rückweisung und Neuverfassen der Arbeit bis hin zur Nichtzulassung zur Matur mit Wiederholungsmöglichkeit nach der Repetition der 4. Klasse oder zum endgültigen Ausschluss von den Maturitätsprüfungen führen können.

Themenfindung/Themenzuteilung

Erfahrungsgemäss gelingen jene Arbeiten am besten, die sich inhaltlich und methodisch an in der Schule vermitteltem Wissen und Kompetenzen orientieren.

Nach einer einführenden Veranstaltung im 2. Quartal der 3. Klasse erfolgt die Themenfindung in zwei Etappen:

Die erste Etappe dient der allgemeinen Orientierung, der Festlegung eines Themas und der Erarbeitung eines Vorkonzepts. Die aufgelegten Maturaarbeiten und Extended Essays in der Mediothek (Maturaarbeitsbörse) können Ihnen bei der Themenwahl helfen.

In einer zweiten Stufe werden die Vorkonzepte begutachtet, eventuell an Sie zur Überarbeitung zurückgewiesen oder abgelehnt. Nach Annahme Ihres Vorschlages erhalten Sie eine Betreuungsperson, mit welcher Sie in einem zweiten Schritt die schriftliche Projektvereinbarung erstellen.

1. Zu Beginn der Themenfindung und zur Zuteilung der betreuenden Lehrpersonen werden vor dem Lehrpersonenbereich im 1. OG von Bau A Poster aufgehängt, auf denen sich die Lehrerinnen und Lehrer des GM mit Ihren Fachgebieten und zusätzlich (freiwillig) ihren Interessensgebieten vorstellen.
2. Die Bewilligung der Themen und die Zuteilung der Lehrpersonen (Betreuerinnen und Betreuer) werden von einer **Projektleitung**, bestehend aus einem Mitglied der Schulleitung sowie den Fachpräsidien aller Fachschaften (im Delegationsprinzip mit anderen Lehrpersonen des jeweiligen Fachs), vorgenommen.
3. Alle Schülerinnen und Schüler reichen im Klassenverband gesammelt **gemäss Terminplan** ihre Themenwünsche sowie ein **Vorkonzept von 1-3 A4 Seiten** auf dem Sekretariat ein. Das Vorkonzept soll mit dem auf der Homepage verfügbaren Dokument **elektronisch erstellt und in Papierform in zwei Exemplaren abgegeben** werden. Mit diesem Schritt können sogleich zu Beginn des Arbeitsprozesses qualitätsrelevante Feedbacks seitens der Projektleitung gegeben werden. Die **Projektleitung bewilligt oder verwirft das Konzept gemäss Terminplan** und es besteht im Anschluss die Möglichkeit für eine Nachbesserung desselben.
4. Die Schülerinnen und Schüler können sich bei der Themensuche in der Maturaarbeitsbörse in der Mediothek inspirieren lassen. Für die Themenwahl und die Durchführung der Arbeit entscheidend ist der Grundsatz, dass die Schülerinnen und Schüler die im Unterricht erworbenen **Fähigkeiten und Fertigkeiten** anwenden sollen.
5. Die **Projektleitung (Fachpräsidien und zuständiges Konrektorat)** teilt nach der Themenfindung und nach Rücksprache mit den Lehrpersonen die Betreuerinnen/Betreuer zu. Die Projektleitung hat die abschliessende Entscheidungskompetenz bei dieser Zuteilung. Primäres Ziel der Projektleitung ist dabei die Gewährleistung einer Vergleichbarkeit der Maturaarbeitsthemen (Komplexität, Machbarkeit) sowie einer paritätischen und fachlich sinnvollen Verteilung der Maturaarbeiten auf die Lehrpersonen des GM. Dabei gelten zwingend folgende Regeln:
 - Eine Lehrperson sollte höchstens vier (4) Maturaarbeiten/Extended Essays betreuen.**
 - Eine Lehrperson sollte höchstens vier (4) Korreferate übernehmen.**
 - Eine Lehrperson darf insgesamt höchstens sechs (6) Maturaarbeiten betreuen** (Referate und Korreferate addiert).
6. Schülerin/Schüler und Betreuerin/Betreuer erstellen gemeinsam eine schriftliche **Projektvereinbarung, die folgende Punkte beinhalten muss: 1. Fragestellung/Zielsetzung 2. Methodenwahl 3. Eine erste Ressourcenwahl** (Material, mit welchem gearbeitet wird). Ebenso werden die Termine der 4-6 Zwischenbesprechungen und die groben Zwischenziele festgelegt. **Die Projektvereinbarung wird vollständig ausgefüllt und von allen Parteien (KandidatIn, ReferentIn, KoreferentIn) gemäss Jahresplan von der Betreuungslehrperson auf das SchülerInnenportal hochgeladen.**
7. Auf der Homepage www.gmbasel.ch stehen den Schülerinnen und Schülern unter **Downloads** alle notwendigen Dokumente zur Verfügung.

Betreuungsablauf

1. Es finden während des Arbeitsprozesses zwischen Betreuerin/Betreuer und Schülerin/Schüler **mindestens 4, maximal 6** Zwischenbesprechungen (exkl. Vorbesprechungen und Projektvereinbarungs-Sitzung) statt. Diese werden mit dem entsprechenden Formular protokolliert, von allen Parteien unterschrieben und von der Betreuungslehrperson auf das SchülerInnenportal hochgeladen.

Um einen kontinuierlichen Arbeitsverlauf zu gewährleisten, finden **vier bewertete Zwischenbesprechungen** statt, deren Qualifikationen **direkt in den mündlichen Teil der MA einfließen, davon mindestens zwei vor den Sommerferien.**

Die Betreuungslehrperson lädt das vollständig ausgefüllte und unterschriebene Formular gemäss Terminplan auf das SchülerInnenportal hoch.

Wird die Maturaarbeit als Extended Essay geschrieben (IB Diplomklassen), muss die Kandidatin/der Kandidat vor zwei der Besprechungen den entsprechenden Teil des RPPF (*Reflection on Planning and Progress*)-Formulars ausfüllen und der Betreuungslehrperson einreichen. Der RPPF-Eintrag wird bei der Bewertung der jeweiligen Zwischenbesprechung mitberücksichtigt.

2. In der Zwischenbesprechung kurz vor den Sommerferien legen die Schülerinnen und Schüler der Betreuungsperson ein **Konzept zur Beantwortung der Fragestellung (Hypothesen und/oder Leitfragen)**, bei gestalterischen Arbeiten ein **Konzept zur Erreichung der formulierten Ziele**, vor.
3. In der Zwischenbesprechung gleich nach den Sommerferien legen die Schülerinnen/Schüler der Betreuungsperson **einen Ausschnitt des Textes** vor. Dieser ist sauber **ausformuliert** und entspricht in **Aufbau und Form** den vorgegebenen Richtlinien. Die Betreuungsperson **korrigiert 4 Seiten exemplarisch** und gibt zusätzlich eine generelle Erläuterung der Korrekturen ab. (Zielausrichtung der Arbeit, sprachliche Angemessenheit und Korrektheit, Handhabung der Sekundärliteratur, Darstellung der Fussnoten etc.).

→ Bei gestalterischen/musischen Arbeiten wird die Art des zu präsentierenden Zwischenprodukts vorgängig schriftlich zwischen Betreuerin/Betreuer und Schülerin/Schüler festgelegt.

Bewertungskriterien

Zur Vorbereitung auf die Maturaarbeit gibt es verschiedene schulspezifische Gefässe: die **Blockwoche Politische Bildung** (1. Klasse), das **Lernen am Projekt naturwissenschaftliches Arbeiten** (2. resp. 3. Klasse), sowie die verschiedenen **IB Internal Assessments** (2. bis 4. Klasse). Hier werden die Schülerinnen und Schüler im Sinne der Maturaarbeitsbegleitung aufbauend in das Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit eingeführt:

1. Bibliographieren/Recherchieren
 2. Entwicklung einer Frage- oder Problemstellung
 3. Zitieren
 4. Wissenschaftliche Erhebungen und deren Auswertung
-
1. Die Gesamtnote der Maturaarbeit setzt sich zu jeweils 50% aus der schriftlichen und mündlichen Leistung zusammen.
In die Note für den schriftlichen Teil fliesst, wo vorhanden, die Bewertung der Dokumentation (z.B. Journal), eines Produkts (z.B. Film, Komposition) oder einer Performance (z.B. Tanz, Choreographie) ein. Die Note für den mündlichen Teil setzt sich aus den Teilnoten der Präsentation, des Fachgesprächs sowie der Bewertung aus den Zwischenbesprechungen zusammen. In den Kunstfächern kann die Präsentation aus einer Performance bestehen.
 2. Zur Bewertung aller Maturaarbeiten stehen **für alle Lehrpersonen die gleichen GM-Bewertungsraster** als Beurteilungsgrundlage zur Verfügung - je ein Raster für geisteswissenschaftliche, naturwissenschaftliche und gestalterische Arbeiten. **Maturaarbeiten, welche im Rahmen des IB-Diplomprogramms als Extended Essay verfasst werden, werden mit einem gesonderten Bewertungsblatt beurteilt.**
 3. Bei Abschluss der Projektvereinbarung wird verbindlich bestimmt, welchem Bereich die Arbeit zugeordnet wird (geisteswissenschaftlich, naturwissenschaftlich oder gestalterisch).
 4. Die Bewertungsraster müssen **den Schülerinnen und Schülern bereits vor Beginn ihrer Arbeitsphase bekannt** sein und liegen dem Maturaarbeitsleitfaden des GM bei.
 5. Die Betreuerin/der Betreuer gibt der Schülerin/dem Schüler anlässlich eines Beurteilungsgesprächs die **Note der schriftlichen Arbeit bis zum im Terminplan festgelegten Zeitpunkt bekannt sowie eine kurze schriftliche Bewertung - allerdings ohne das ausgefüllte Bewertungsformular abzugeben. Zudem werden schriftlich Vorgaben für die mündliche Präsentation festgehalten.** Das können z.B. Verbesserungsvorschläge, neue Aspekte, Aufgaben zur methodischen Selbstreflexion o.ä. sein. Die Betreuungslehrperson reicht das Bewertungsformular in Papierform fristgerecht dem zuständigen Konrektorat ein.
 6. Die Note des mündlichen Teils der Maturaarbeit sowie die Gesamtnote wird den Schülerinnen und Schülern unmittelbar nach der Präsentation mündlich mitgeteilt. **Gegen die Abschlussnote der Maturaarbeit kann allerdings erst nach Erhalt des gesamten Maturazeugnisses Rekurs eingereicht werden, da diese Note ein Teil der Maturaprüfungen ist und deshalb erst an der Maturitätskonferenz validiert wird.** Die Betreuungslehrperson reicht das Gesamtbewertungsformular in Papierform am Tag der mündlichen Präsentation dem zuständigen Konrektorat ein.
 7. Der Titel und die Bewertung der Maturaarbeit werden im Maturitätsausweis aufgeführt. (vgl. MAR Art. 20.1.g).
 8. Die gesetzlichen Grundlagen zur Maturaarbeit im Kanton Basel-Stadt werden in der *Verordnung betreffend die Maturitätsprüfungen im Kanton Basel-Stadt (Maturitätsprüfungsverordnung, MPV)* geregelt. (<http://www.gesetzsammlung.bs.ch/erlasse/413.820.pdf>)

Mündliche Prüfung

Die mündliche Prüfung dauert insgesamt 25 Minuten und besteht aus einem Präsentationsteil von 5 bis maximal zehn Minuten und einem anschliessenden Fachgespräch. Bei Gruppenarbeiten erhöht sich die Gesamtprüfungszeit auf 40 Minuten, wovon zehn bis maximal 15 Minuten für die Präsentation zur Verfügung stehen.

Im Präsentationsteil umreissen die Schülerinnen und Schüler den Inhalt ihrer in wenigen Sätzen und gehen auf die schriftlichen Vorgaben ein, welche sie von der Betreuungslehrperson anlässlich des Beurteilungsgesprächs erhalten haben. Dazu gehören Verbesserungsvorschläge, neue Aspekte oder Aufgaben zur methodischen Selbstreflexion.

Die mündliche Prüfung kann sich (z.B. im Kunstbereich) auch aus einer Performance anstelle der Präsentation und einem Fachgespräch von 15 bis 20 Minuten zusammensetzen. Fliesst die Bewertung der Performance in den schriftlichen Teil ein, z.B. im Sport, muss diese möglichst zeitnah nach Einreichung der Maturaarbeit durchgeführt werden während das Fachgespräch gemäss Terminplan stattfindet.

Die Beurteilung erfolgt anhand des Beurteilungsrasters *Beurteilung: Mündliche Maturaarbeit mit Berechnung Gesamtnote* im Anhang.

Wird die Maturaarbeit als Extended Essay verfasst, gilt die mündliche Prüfung zusätzlich als unbewertetes *viva voce*. Das IB gibt lediglich eine Note für das schriftliche Produkt, nicht aber für die Präsentation. Die Kandidatin/der Kandidat vervollständigt nach der Präsentation das RPPF und reicht das Formular gemäss separater Anleitung ein.

Publikum

Die Note der Maturaarbeit ist Teil der Maturaprüfungen und fliesst direkt ins Maturazeugnis ein. Die Maturaarbeitspräsentation ist daher ausschliesslich offen für die **Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen (aus pädagogischen Gründen) und für die Lehrpersonen. Es dürfen keine Freunde oder Angehörige an der Präsentation teilnehmen.** Sollte die Kandidatin/der Kandidat für ein Experiment oder eine Performance unterstützende Personen brauchen (Tanz, Theater, Versuch), dürfen diese ebenfalls in der Präsentationsphase teilnehmen. Ebenfalls Zutritt an den Präsentationen haben der Rektor (Prüfungsleiter) sowie das Konrektorat.

Zur Vorbereitung ihres Besuchs der Maturaarbeitspräsentationen können sich Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen vorgängig in die Präsentationsliste eintragen, welche zeitnah vom Konrektorat ausgehängt wird. In jeder Präsentation dürfen nicht mehr als 4 Schülerinnen und Schüler anwesend sein.

Bei der Notenbesprechung sind nur Betreuerin/Betreuer und Korreferentin/Korreferent anwesend (Ausnahme: Rektor und Konrektorat).

Tipps zum Aufbau eines guten Vortrages:

Ein Referat ist die Chance, anderen Menschen von Ihrer Arbeit zu erzählen und das Ganze mit Ihrer persönlichen Note zu würzen.

- Interesse auf den Vortrag wecken. Machen Sie die Zuhörer auf Ihren Vortrag neugierig. Beginnen Sie Ihr Referat mit den spannendsten Elementen aus Ihrer Arbeit, damit fesseln Sie Ihr Publikum gleich am Anfang!
- Erläutern Sie kurz die aktuelle Forschungslage rund um Ihr Thema. Was ist bereits bekannt? Wo gibt es noch Wissenslücken?
- Konzentrieren Sie sich auf das Wichtige bei Ihrer Arbeit und auf die Resultate.
- Schliessen Sie mit einem effektvollen Satz. Es wird oft unterschätzt, wie wichtig der Schluss eines Referates ist.

Schreiben Sie für den Vortrag Stichwortkarten, die Sie nicht allzu offensichtlich einsetzen sollen. Sparen Sie nicht mit den Karten, ordnen Sie die Stichworte übersichtlich an. Schreiben Sie gross und sauber und nummerieren Sie die Karten.

Es ist wichtig, einen Vortrag zu üben. Damit Sie sich klar, laut und verständlich ausdrücken können, sollten Sie den Vortrag (fast) frei vortragen können. Ein vom Blatt abgelesenes Referat klingt einschläfernd. Versprecher und holprige Wendungen in einem freien Vortrag sind nicht schlimm. Es ist weit besser, trotz Nervosität frei zu sprechen, als die Zuhörer mit monotoner Lesestimme zu langweilen.

Und denken Sie daran: gesprochene Sprache ist nicht gleich schriftlicher Text – also nicht einfach wörtlich aus der Arbeit ablesen.

Methodischer Leitfaden für die Erstellung der Maturaarbeit

Aufbau der Maturaarbeit

Eine schriftliche Maturaarbeit zu schreiben bedeutet in sozial- und naturwissenschaftlichen Themenbereichen eine Studie mit wissenschaftlichem Anspruch und methodischen Regeln folgend zu verfassen. Dies bedeutet, ein Thema zu wählen, sich darin einzulesen, zu begrenzen, zu bearbeiten, die eigene Position schrittweise zu entwickeln, zu begründen und mit den Positionen anderer Autorinnen und Autoren zu vergleichen. Ein wesentlicher Teil der Arbeit besteht schliesslich in der Durchführung einer eigenen Untersuchung oder eines Projekts, in welcher/welchem zuvor entwickelte Hypothesen bzw. Zielsetzungen überprüft oder zuvor formulierte Leitfragen beantwortet werden können. Im Falle einer gestalterischen Arbeit besteht die Aufgabe darin, ein Produkt herzustellen, dessen formale und inhaltliche Aussage einer vertieften Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema entspringt. Der Dokumentation des Entstehungsprozesses geht eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema voraus. Auch eine solche Arbeit erfordert, sich in das Thema einzulesen, dieses zu begrenzen, zu bearbeiten, die eigene Position schrittweise zu entwickeln, zu begründen und mit vorausgehenden Arbeiten zu vergleichen. In diesem Leitfaden erhalten Sie dazu einige wichtige Hinweise.

Für den Aufbau der Maturaarbeit dient folgendes Schema als Grundlage, wobei je nach Thema oder Fachbereich Abweichungen möglich sind.¹ Diese müssen in einem Protokoll von Betreuerin/Betreuer und Schülerin/Schüler schriftlich vereinbart werden.

[Hinweis: Wenn Sie die Taste „Ctrl“ gedrückt halten und mit dem Cursor auf einen der blauen Titel unten klicken, gelangen Sie via Hyperlink zur entsprechenden Textstelle]

[Titelblatt](#)

[Verzeichnisse](#)

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis/Tabellenverzeichnis

[Vorwort](#)

[1. Einleitung](#)

[Hauptteil (der Titel "Hauptteil" wird nicht verwendet)]

[2. Theoretischer Hintergrund/Rahmen](#)

[3. Hypothesen/Leitfrage\(n\)/Zielsetzungen](#)

[4. Methodik des praktischen/analytischen Teils](#)

[5. Ergebnisse der Untersuchung/des Projekts \(Beschreibung und Analyse\)](#)

[6. Fazit/Diskussion mit Rückbezug auf die Hypothesen, Leitfragen oder Zielsetzungen und evtl. Ausblick](#)

[Schlusswort](#)

[Quellen- und Literaturangaben \(Bibliographie\)](#)

[Anhang](#)

Im Fall einer gestalterischen Arbeit gliedert sich der Hauptteil folgendermassen:

[2. Theoretischer Hintergrund](#)

3. Praktischer Teil der Arbeit

[3.1. Methodik der gestalterischen Arbeit](#)

[3.2. Dokumentation des Arbeitsprozesses](#)

[3.3. Fazit/Diskussion mit Rückbezug auf den theoretischen Teil](#)

Je nach Themenstellung und Fachrichtung kann die Kapitelnummerierung vom obengenannten Schema abweichen.

¹ Die nachfolgenden Überschriften 1 bis 9 sind jeweils mit einem Hyperlink versehen. Durch Drücken der Steuerungstaste und Klicken mit dem Cursor können die Ausführungen zum entsprechenden Thema direkt erreicht werden.

Titelblatt

Das Titelblatt soll ansprechend gestaltet sein, denn sein Layout ist der erste Eindruck Ihrer Arbeit! Notwendige Angaben sind:

- der vollständige Titel und Untertitel der Arbeit **Dieser darf nicht länger als 250 Zeichen sein, damit er in das Maturitätszeugnis passt. Unterstreichungen sowie fette und kursive Schrift werden dabei nicht übernommen.**
- Der Titel ist prägnant formuliert und weckt das Interesse der Leser. Der Untertitel kann das Thema noch genauer eingrenzen bzw. klarmachen. **ACHTUNG:** Im Titel darf nichts versprochen werden, was die Arbeit nicht halten kann.
- der vollständige Name und Klasse der Autorin/des Autors
- die Angabe der Schule „Gymnasium am Münsterplatz Basel“
- der vollständige Name der Betreuerin/des Betreuers
- der vollständige Name der Korreferentin/des Korreferenten
- das Abgabedatum der Arbeit
- der Wordcount
- das Titelblatt hat keine Seitenzahl!

Schülerinnen und Schüler, welche im Rahmen des IB-Diploms ein Extended Essay schreiben, folgen bei der Ersteinreichung der Arbeit als Maturaarbeit den oben genannten Vorgaben. Erst bei der Einreichung als Extended Essay wird die Anonymisierung der Arbeit vorgenommen.

Tipp: Der Titel des Extended Essays besteht im Allgemeinen aus der Forschungsfrage. Denken Sie sich für die Einreichung als Maturaarbeit ev. einen «griffigeren» Titel aus, da dieser im Maturazeugnis erscheint.

Verzeichnisse

Inhaltsverzeichnis

- Nummeriert mit der Seitenzahl „2“ (das Titelblatt enthält keine sichtbare Seitenzahl)
- Gliederung der Kapitel und Unterkapitel mit optisch gut strukturierter Nummerierung und Seitenzahlen.
- Gliederung maximal dreiteilig (1, 1.1, 1.1.1 → nach der letzten Ziffer keinen Punkt setzen)

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

- Liste aller Abbildungen (inkl. Karten/Tabellen) der Arbeit als **eine** Liste mit fortlaufender Nummer, Titel der Abbildung/Tabelle/Karte, **hier ohne Quellenangaben!** Es wird keine Unterteilung in Abbildungskategorien gemacht (z.B. Tabellen, Karten, ...; alle als «Abbildung» benannt)
- Seitenzahlen der Abbildungen.

Vorwort

- Schilderung der eigenen Beweggründe für die Themenwahl.
- Danksagung an alle Personen und Institutionen, die den Arbeitsprozess unterstützt haben
- Formulierungen hier persönlich in der 1. Person!
- Wird ins Inhaltverzeichnis aufgenommen

Einleitung

- Als erstes Kapitel nummeriert
- Prägnanter erster Satz/Absatz, in welchem die Relevanz, die Aktualität des Themas benannt werden.
- Wissenschaftliche Einordnung der eigenen Arbeit in den bekannten theoretischen Hintergrund und den aktuellen Forschungsstand.
- Erläuterung der Ziele der Arbeit, Formulierung der Leitfragen oder der Forschungsfrage mit den Hypothesen sowie der Methoden.
- Zusammenfassen der wichtigsten Ergebnisse, Analysen und der daraus hergeleiteten Schlussfolgerungen.
- Faustregel für Länge der Einleitung: 10% des Gesamtumfangs der Arbeit

Theoretischer Hintergrund und daraus abgeleitete Forschungsfrage und Hypothesen

In diesem Teil liefern Sie den theoretischen Rahmen der Arbeit, halten fest, was zu diesem Thema von anderen bereits geforscht/herausgefunden/erarbeitet wurde.

- Der theoretische Hintergrund kann auch Teil der Einleitung sein.
Bei gestalterischen Arbeiten halten Sie fest, welche Arbeiten zu diesem Thema bereits existieren und arbeiten deren inhaltliche und formale Aussagen heraus.
- Hier werden also v.a. Texte anderer Autoren inhaltlich in eigenen Worten wiedergegeben, direkt oder indirekt zitiert, verglichen und interpretiert. Dem Leser muss dabei mittels Fussnoten jederzeit klar sein, von welchem Autor die einzelnen Meinungen/Aussagen stammen
- Die Forschungsfrage wird dabei als Frage formuliert, entweder im Text hervorgehoben oder als eigenes Unterkapitel geführt.

Methodik des praktischen/analytischen Teils

- Bevor Sie Ihre Untersuchungsergebnisse erörtern, müssen zuerst das Material/die Datenquellen und die Untersuchungsverfahren (Naturwissenschaft/Technik) oder das Vorgehen (Geisteswissenschaften/Gestaltung) beschrieben werden.
- Wie wurde die eigene Aufgabenstellung gelöst?
- Welche detaillierten Ressourcen und Methoden wurden verwendet?
- Bei gestalterischen Maturaarbeiten wird im Kapitel „**Dokumentation des Arbeitsprozesses**“ die Entstehung des gestalterischen Produkts festgehalten. Dies geschieht durch die Dokumentation der Schritte des künstlerischen Arbeitsprozesses (Fotos, Skizzen, Ton- und Videoaufnahmen).
- ➔ Einzelne Techniken und Methoden werden während der gymnasialen Laufbahn in den einzelnen Fächern, Zusatzwochen sowie den Methodenkursen zur Maturaarbeit vorgestellt und eingeübt.
- ➔ Allgemein: Der Inhalt dieses Teils muss eine Wiederholung der Untersuchung unter dem Einsatz derselben Ressourcen und Methoden möglich machen.

Methodik einer gestalterischen Arbeit

- Bevor Sie erörtern, wie Ihr gestalterisches Produkt entstanden ist, muss zuerst das Vorgehen beschrieben werden.
- Welches Ziel haben Sie sich gesetzt, welches Sie mit der gestalterischen Arbeit erreichen wollten?
- Welche Materialien und Methoden wurden verwendet?
- Welche technischen Geräte wurden eingesetzt?
- Im Kapitel „**Dokumentation des Arbeitsprozesses**“ halten Sie die Entstehung Ihres gestalterischen Produkts fest. Dies geschieht durch die Dokumentation der Schritte des künstlerischen Arbeitsprozesses (Fotos, Skizzen, Ton- und Videoaufnahmen).
- Wichtige Aussagen sollten durch geeignete Abbildungen/Grafiken/Tabellen illustriert werden. (Eine Illustration muss in den Text durch einen Verweis und einen Kommentar eingebunden sein, sonst hat sie keine Berechtigung).

Ergebnisse der Untersuchung/des Projekts (Beschreibung und Analyse)

- In diesem Kapitel sollen die Ergebnisse noch nicht diskutiert ~~oder analysiert~~, sondern nur dargestellt, beschrieben und erläutert werden; Sie halten Ihre Untersuchungsergebnisse fest.
- die Auswertung von z.B. Beobachtungsprotokollen, Daten (von z.B. selbständig durchgeführten Experimenten/Messungen), qualitativen oder quantitativen Interviews/Fragebögen
- die Auswertung selektiv zusammengestellter Ergebnisse früherer Untersuchungen
- die Beschreibung selbst hergestellter Geräte oder Programme
- die Dokumentation der Schritte des künstlerischen Arbeitsprozesses (Fotos, Skizzen, Ton- und Videoaufnahmen)
- die Präsentation von Textinterpretationen
- Alle wichtigen Resultate, Aussagen oder Modelle sollen ~~zudem~~ durch geeignete Abbildungen/Karten, Grafiken oder Tabellen illustriert werden. Dadurch können komplexe Sachverhalte übersichtlich dar-

gestellt werden. (Eine Illustration muss in den Text durch einen Verweis und einen Kommentar eingebunden sein, sonst hat sie keine Berechtigung – Anmerkung: nicht nur im Ergebnisteil, sondern allgemein relevant)

Fazit/Diskussion mit Rückbezug auf die Hypothesen/die Leitfrage/die Zielsetzungen

- Hier werden die wichtigsten Ergebnisse Ihrer Studie nochmals prägnant und im Zusammenhang mit der im Theoriekapitel dargelegten Literatur zusammengefasst und die von Ihnen aufgestellten Leitfragen, Forschungsfragen und Hypothesen aufgegriffen.
- Welche Fragen/Aspekte der Forschungsfrage konnten geklärt werden, welche bedürfen weiterer Klärung? Inwieweit haben Sie Ihre Ziele erreicht?
- Selbst angefertigte Abbildungen wie Tabellen, Karten oder Grafiken ergänzen hier die textliche Darstellung v.a. bei komplexen Sachverhalten sinnvoll.
Achten Sie bei der Analyse Ihrer Ergebnisse darauf, dass Ihre Methode eventuell Verallgemeinerungen nur bedingt zulässt, Sie also Einschränkungen bei der Interpretation vornehmen müssen.
- Diskutieren Sie Einschränkungen der Interpretation Ihrer Befunde aufgrund methodischer Unzulänglichkeiten (z.B. bei zu kleiner Stichprobe).
Ziehen Sie Ihre Schlussfolgerungen: Welche konkreten Ergebnisse lassen sich aus Ihrer Arbeit ableiten?
- Welche Erkenntnisse oder Zusammenhänge sind dabei grundsätzlich neu und unterscheiden sich von den Befunden anderer Forscher?
- Haben Ihre Ergebnisse eine praktische Bedeutung (z.B. für die Stadtplanung, neue Lösungsvorschläge für Probleme)?
- Sie heben die Stärken und Schwächen Ihrer Arbeit hervor
- Ganz zum Schluss können Sie weiterführende Gedanken anführen, sozusagen als Anregung für eine zukünftige Arbeit.

Schlusswort (optional)

- Ab hier keine Kapitelnummerierung mehr.
- Hier reflektieren Sie kritisch Ihren Arbeitsprozess und bei gestalterischen Maturaarbeiten Ihr gestalterisches Produkt: Stimmen Ihre persönlichen Erwartungen mit den erreichten Zielen überein? Konnten Sie Ihr Projekt gemäss Ihren Vorstellungen durchführen?
- Das Schlusswort sollte knapp und wie das Vorwort persönlich in der 1. Person formuliert sein.

Quellen- und Literaturangaben (Bibliographie)

- Stehen am Ende der Arbeit (vor dem Anhang).
- Als eine einzige Liste für alle Arten von (Literatur-) Quellen, alphabetisch geordnet nach dem Nachnamen des Hauptautors/der Hauptautorin oder des Redaktors/Redakteurin (Beispiele siehe unten)
- Enthalten sämtliche in der Arbeit verwendeten Primär- und Sekundärquellen nach bestimmten formellen Vorgaben (hier **pedantisch** genau arbeiten, jedes Komma und jeder Punkt müssen genau stimmen!).

- Eine von oben abweichende Gestaltung der Quellen- und Literaturangaben muss, ebenso wie der verwendete Zitierstil, in der Projektvereinbarung festgehalten werden

Anhang

- Hier werden alle ausgewerteten Daten, die Ergebnisse Ihrer Untersuchungen oder die transkribierten Texte Ihrer Befragungen oder die Fragebögen im Original, evtl. wichtige Quellentexte eingefügt. Bei gestalterischen Arbeiten fügen Sie hier Partituren, Datenträger oder Videos ein. Dies ermöglicht eine Überprüfung Ihrer korrekten wissenschaftlichen Arbeit.
- Er soll, **wenn er zu umfangreich ist, in digitaler Form der Betreuungslehrperson zugänglich gemacht werden.**

Hinweise zum Verfassen der Arbeit

Literatur-/Materialrecherche

- Die Beschaffung von Hintergrundinformationen zum eigenen Thema kann durch die Auskunft von Experten geschehen, die evtl. auch Material beschaffen, überlassen oder wertvolle Hinweise geben können.
- Fachliteratur (Bücher oder Zeitschriften) aus Bibliotheken enthält oft Hinweise auf weiterführende Literatur („Schneeballsystem“).
- Achten Sie vor allem bei geisteswissenschaftlichen Arbeiten darauf, dass ein grosser Teil der Fachliteratur in digitaler Form nicht zugänglich ist, weshalb Sie auf Druckerzeugnisse zurückgreifen müssen.
- Für geisteswissenschaftliche Maturaarbeiten ist eine Mindestzahl von drei Sekundärquellen in Printformat erwünscht.
- Bibliographien geben einen Überblick darüber, welche Literatur es zu einem bestimmten Wissensgebiet gibt.
- Nachschlagewerke/Enzyklopädien nennen zu einem Thema häufig die wichtigsten Literaturquellen. Man sollte immer die Quelle selbst und nicht das Nachschlagewerk zitieren.
- In Zeitungsarchiven kann man oft aktuelle, aber z.T. weniger fundierte Artikel zum Thema finden. Zeitungsarchive gibt es in Bibliotheken oder im Internet.
- Für Informationen aus dem Internet – wie für alle anderen verwendeten Quellen – gilt, dass sie nachprüfbar sein müssen. Da jedoch Internetseiten jederzeit gelöscht werden können, können zitierte Internetseiten nur dann akzeptiert werden, wenn die jeweiligen Dokumente der betreuenden Lehrperson bei der Abgabe der Maturaarbeit in digitaler Form zugänglich gemacht werden können. Grundsätzlich sollte neuere, möglichst aktuelle Literatur herangezogen werden, wobei in manchen Disziplinen Standardwerke älteren Datums unumgänglich sind.

Arbeitstechnik: Exzerpieren als Tipp für die Erarbeitung des Theorieteils

(lat. ‚*excerpere*‘ = *herauspflücken, einen Auszug machen*)

- Dient zur Überblicksbeschaffung über die Hintergrund-Literatur.
- Ist eine Anfertigung eines Inhaltsauszugs unter einer bestimmten Fragestellung, am besten auf Karteikarten oder Einzelblätter, geordnet nach Themenzugehörigkeit und mit Schlagwort versehen.
- Immer gleich die nötigen Quellenangaben beifügen [siehe Angaben zum Literaturverzeichnis], um späteres Nachrecherchieren zu vermeiden.
- Zum Teil auch wörtlich zitieren, dies aber gleich so kennzeichnen.
Strukturexzerpte bringen ein logisches Gefüge in einen Text. Wichtige Gedanken werden mit Verbindungspfeilen diagrammartig festgehalten

Belegen von fremden Quellen im Text (Zitieren und/oder inhaltlich in eigenen Worten wiedergeben)

- Grundsätzlich müssen ALLE übernommenen Gedanken, Feststellungen, Ergebnisse etc. genau in **Fussnoten** (Form siehe unten) deklariert werden, um eine Trennung zwischen Eigen- und Fremdleistung zu gewährleisten.
- Es gibt verschiedene Zitierstandards. Zu den Methoden "Harvard" und "Chicago" finden Sie Anleitungen im Anhang dieses Leitfadens sowie im Downloadbereich der GM-Homepage. Daneben gibt es weitere Zitierstandards wie "MLA" oder "APA". Vermerken Sie den von Ihnen verwendeten Stil in der Projektvereinbarung.
- Besprechen und beschliessen Sie mit Ihrer Betreuungslehrperson von Beginn der Arbeit an, welchen Zitierstil Sie anwenden wollen und benutzen Sie diesen konsequent.
- Literaturverwaltungsprogramme wie **«Zotero»** oder **«Citavi»** erleichtern das Zitieren und gewähren ein einheitliches Format.

Aus auf künstlicher Intelligenz basierenden Tools zitieren²

In den letzten Jahren sind zahlreiche sogenannte «generative digitale Tools» entstanden: Es handelt sich dabei um Computerprogramme, die mittels «Künstlicher Intelligenz (KI)» auf der Basis von Usereingaben («Prompts») Text, Bilder, Videos oder Code produzieren.

Gemäss Entscheid der Abteilungskonferenz der Mittelschulen (AKOM) Basel-Stadt, ist die Verwendung von KI-Tools für die Verfassung der Maturaarbeiten legitim, vorausgesetzt, deren Gebrauch wird vollständig und gemäss der in diesem Leitfaden auf Seite 26 definierten Vorgaben referenziert. Generative KI-Tools werden als Hilfsmittel verstanden und sind in der Eigenständigkeitserklärung miteingefasst.

Die Produkte von KI-Tools entstammen nicht notwendigerweise wissenschaftlichen Quellen. Es bleibt die Verantwortung der Autorinnen und Autoren, Relevanz, Wahrheitsgehalt und Genauigkeit der Produkte zu überprüfen, denn die KI-Tools machen häufig gravierende sachliche Fehler und erfinden frei Fakten, einschliesslich Literaturangaben.

Eine genaue Quellenangabe ist immer erforderlich, wenn Elemente in die Arbeit eingearbeitet werden, die von KI-Tools generiert worden sind. Dies gilt sowohl bei der Übernahme eines durch KI-Tools erzeugten Elements in seinem ursprünglichen Zustand als auch bei einer Verwendung nach Überarbeitung. Ausserdem muss ebenfalls gekennzeichnet werden, wenn KI-basierte Tools in der Ideenfindungsphase verwendet worden sind.

Einfügen von Abbildungen, Karten, Tabellen und Grafiken im Text

- Durch eine Abbildung, eine Karte, eine Tabelle oder eine Grafik kann ein komplexer Sachverhalt übersichtlich dargestellt werden.
- Auf jedes dieser Elemente muss im Text verwiesen werden.

² Dieser Abschnitt ist exzerpiert aus dem Leitfaden «Aus KI zitieren» des Vizerektorats Lehre der Universität Basel. Das vollständige Dokument mit Beispielen finden Sie auf der GM-Homepage.

- Die wichtigsten Aussagen müssen in der Abbildungsbeschriftung erläutert werden. Abbildungen, Tabellen, Karten und Grafiken ersetzen keinesfalls die textliche Darstellung (→ ein Kapitel darf nicht nur aus einem solchen Element bestehen).

Jedes dieser Elemente muss mit einer fortlaufenden Nummer (Abb. 1, Abb. 2, ..., Tab.1, Tab.2...), einer Überschrift, gegebenenfalls einer vollständigen und knappen Legende, sowie einer Quellenangabe (Nachname der Autorin/des Autors, Erscheinungsjahr, Seitenzahl) versehen sein. Bei mehreren Verfasserinnen/Verfassern nach der ersten Autorin/dem ersten Autor *et al.* Anfügen. Stammt das Element von Ihnen, vermerken Sie es in der Abbildungsunterschrift nach der Betitelung mit "(Quelle: eigene Abbildung)".

Beispiel:



Abb. 1: Lage der Großstädte Deutschlands (Quelle: Petersson, 2002, 3).

- Das Titelbild hat keine Abbildungsunterschrift (die Quelle erscheint als erste Zeile des Abbildungsverzeichnisses, aber ohne Abbildungsnummer, z.B. Titelfoto: Autorin, 2023)

Hinweise zur Sprache

- Achten Sie auf korrekte sprachliche Formulierungen.
- Erklären Sie fachspezifische Begriffe kurz.
- Vermeiden Sie möglichst schwerfällige Passivformen.
- Bleiben Sie sachlich (Ausnahme: Vor- und Schlusswort).
- Achten Sie auf die Gleichstellung von Frauen und Männern: Schreiben Sie entweder Schülerinnen und Schüler oder erklären Sie zu Beginn Ihrer Arbeit, dass mit der einen Form immer auch die andere gemeint ist.

Hinweise zur Textgestaltung

- Vermeiden Sie es, verschiedene Schriftarten und -farben in Ihrer Arbeit zu verwenden. Dies gilt auch für die Gestaltung von Überschriften.
- Richten Sie Ihren Text linksbündig oder in Blocksatz aus.
- Schriftgröße: 12 Punkt, Abstand 1,5 Zeilen, Abstand oben/unten: 2 cm, rechts/links: 2,5 cm. Formatieren von Kapitelüberschriften und Abbildungen unbedingt automatisch in Word erstellen lassen.

Dieser Leitfaden ersetzt alle vorhergehenden Dokumente und tritt ab Schuljahr 2023/2024 in Kraft.

DER REKTOR

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'E. Krieger', written in a cursive style.

Dr. E. Krieger

Basel, 29. Januar 2024

Zitieren nach der Chicago- und der Harvard-Methode

Chicago-Style Citation Quick Guide

The footnotes and bibliography style is preferred by many in the humanities, including those in literature, history, and the arts. This style presents bibliographic information in footnotes and in a bibliography.

Footnotes and Bibliography: Sample Citations

The following examples illustrate citations using the footnotes and bibliography system. **Examples of footnotes (1.) are followed by shortened versions of citations (2.)** to the same source when using it in the text for the second time. The last version is for the bibliography.

Book

One author

1. Michael Pollan, *The Omnivore's Dilemma: A Natural History of Four Meals* (New York: Penguin, 2006), 99–100.
2. Pollan, *Omnivore's Dilemma*, 3.

Pollan, Michael. *The Omnivore's Dilemma: A Natural History of Four Meals*. New York: Penguin, 2006.

Two or more authors

1. Geoffrey C. Ward and Ken Burns, *The War: An Intimate History, 1941–1945* (New York: Knopf, 2007), 52.
2. Ward and Burns, *The War*, 59-61.

Ward, Geoffrey C., and Ken Burns. *The War: An Intimate History, 1941–1945*. New York: Knopf, 2007.

For four or more authors, list all of the authors in the bibliography; in the note, list only the first author, followed by et al. (“and others”):

1. Dana Barnes et al., *Plastics: Essays on American Corporate Ascendance in the 1960s* . . .
2. Barnes et al., *Plastics* . . .

Editor, translator, or compiler instead of author

1. Richmond Lattimore, trans., *The Iliad of Homer* (Chicago: University of Chicago Press, 1951), 91-92.
2. Lattimore, *Iliad*, 24.

Lattimore, Richmond, trans. *The Iliad of Homer*. Chicago: University of Chicago Press, 1951.

Chapter or other part of a book

1. John D. Kelly, “Seeing Red: Mao Fetishism, Pax Americana, and the Moral Economy of War,” in *Anthropology and Global Counterinsurgency*, ed. John D. Kelly et al. (Chicago: University of Chicago Press, 2010), 77.
2. Kelly, “Seeing Red,” 81-82.

Kelly, John D. “Seeing Red: Mao Fetishism, Pax Americana, and the Moral Economy of War.” In *Anthropology and Global Counterinsurgency*, edited by John D. Kelly, Beatrice Jauregui, Sean T. Mitchell, and Jeremy Walton, 67-83. Chicago: University of Chicago Press, 2010.

Journal article

Article in a print journal

In a note, list the specific page numbers consulted, if any. In the bibliography, list the page range for the whole article.

1. Joshua I. Weinstein, "The Market in Plato's Republic," *Classical Philology* 104 (2009): 440.
2. Weinstein, "Plato's Republic," 452-53.

Weinstein, Joshua I. "The Market in Plato's Republic." *Classical Philology* 104 (2009): 439-58.

Article in an online journal

Include a DOI (Digital Object Identifier) if the journal lists one. A DOI is a permanent ID that, when appended to <http://dx.doi.org/> in the address bar of an Internet browser, will lead to the source. If no DOI is available, list a URL. Include an access date only if one is required by your publisher or discipline.

1. Gueorgi Kossinets and Duncan J. Watts, "Origins of Homophily in an Evolving Social Network," *American Journal of Sociology* 115 (2009): 411, accessed February 28, 2010, doi:10.1086/599247.
2. Kossinets and Watts, "Origins of Homophily," 439.

Kossinets, Gueorgi, and Duncan J. Watts. "Origins of Homophily in an Evolving Social Network." *American Journal of Sociology* 115 (2009): 405-50. Accessed February 28, 2010. doi:10.1086/599247.

Article in a newspaper or popular magazine

If you consulted the article online, include a URL; include an access date only if your publisher or discipline requires one. If no author is identified, begin the citation with the article title.

1. Daniel Mendelsohn, "But Enough about Me," *New Yorker*, January 25, 2010, 68.
1. Sheryl Gay Stolberg and Robert Pear, "Wary Centrists Posing Challenge in Health Care Vote," *New York Times*, February 27, 2010, accessed February 28, 2010, <http://www.nytimes.com/2010/02/28/us/politics/28health.html>.
2. Mendelsohn, "But Enough about Me," 69.
2. Stolberg and Pear, "Wary Centrists."

Mendelsohn, Daniel. "But Enough about Me." *New Yorker*, January 25, 2010.

Stolberg, Sheryl Gay, and Robert Pear. "Wary Centrists Posing Challenge in Health Care Vote." *New York Times*, February 27, 2010. Accessed February 28, 2010. <http://www.nytimes.com/2010/02/28/us/politics/28health.html>.

Website

Because such content is subject to change, include an access date or, if available, a date that the site was last modified.

1. "Google Privacy Policy," last modified March 11, 2009, <http://www.google.com/intl/en/privacypolicy.html>.
1. "McDonald's Happy Meal Toy Safety Facts," McDonald's Corporation, accessed July 19, 2008, <http://www.mcdonalds.com/corp/about/factsheets.html>.
2. "Google Privacy Policy."
2. "Toy Safety Facts."

Google. "Google Privacy Policy." Last modified March 11, 2009. <http://www.google.com/intl/en/privacypolicy.html>.

McDonald's Corporation. "McDonald's Happy Meal Toy Safety Facts." Accessed July 19, 2008.
<http://www.mcdonalds.com/corp/about/factsheets.html>.

Ibid. (Latin, short for *ibidem*, meaning *the same place*) is the term used to provide a footnote citation or reference for a **source that was cited in the preceding footnote**. To find the *ibid.* source, one must look at the reference preceding it.

Example

[1] E. Vijn, *Latin for Dummies* (New York: Academic, 1997), 23.

[2] *ibid.*

[3] *ibid.*, 29.

Reference 2 is the same as reference 1: E. Vijn, *Latin for Dummies* on page 23, whereas reference 3, refers to the same work but at a different location, namely page 29.

Notice that *ibid.* is an abbreviation where the last two letters of the word are not present; thus, it always takes a **period** (or full stop) in both British and American usage.

Angaben von Online-/Internetquellen

Für Internet-Quellen gelten die gleichen Anforderungen wie für gedruckte Quellen. Sie müssen überprüfbar, auffindbar, vollständig und einheitlich sein. Fehlt der Name des Autors wird entweder die Institution oder ein selbst gewählter Kurztitel gesetzt. Ausserdem müssen beim schreiben der Arbeit Internetquellen entweder als pdf- oder HTML-File gespeichert oder ausgedruckt werden (Internetseiten können jederzeit wieder aus dem "www" verschwinden!).

Die folgenden zwei Beispiele dokumentieren das Zitat mit bekanntem und nicht bekanntem Autor:

..... Da die Landwirtschaft ein Teil der Volkswirtschaft ist, leistet sie auch einen Beitrag an die Wertschöpfung und das Arbeitsplatzangebot. (Haller 2001).

..... Die 138 pharmazeutischen Forschungs- und Entwicklungsprodukte von Novartis umfassten im Jahr 2012 71 neue Wirkstoffe (Novartis 2010).

2. Angabe im Quellen- oder Literaturverzeichnis

Alle Namen im Quellen- oder Literaturverzeichnis sind in **alphabetischer** Reihenfolge aufzuführen. Nachfolgend finden sich die Konventionen zum richtigen Umgang mit wissenschaftlichen Quellen im Literaturverzeichnis.

- **Monographien (z.B. Biographien)**

Nachname, Vorname (Publikationsjahr): Titel. Evtl. Auflage. Veröffentlichungsort: Verlag.

Coates, Karl & Holroyd, Kevin P. (2003): Japan and the internet revolution. New York: Palgrave Macmillan.

→ Dabei werden zwei Autoren durch ein «&» oder ein «und» getrennt.

→ Mehr als zwei Autoren werden, im Gegensatz zur Angabe im Fliesstext, jeweils durch ein «,» getrennt und vor dem letzten Namen steht ein «&».

- **Zeitungsartikel**

Nachname, Vorname (Jahr): Titel. In: Zeitung, Ausgabe, Datum, Seitenzahl(en).

Zeitungsartikel ohne Angabe der Verfasserin oder des Verfassers werden nicht in das Literaturverzeichnis aufgenommen.

Frommelt, Gerhard (2007): Der Mitarbeiter als Produktionsfaktor. In: Die Zeit, Nr. 193, 04.11.2007, S. 17.

- **Zeitschriften**

Nachname, Vorname (Publikationsjahr): Titel. In: Zeitschrift, Jahrgang oder Band (Heftnummer): Seitenzahlen.

Parikh, Mihir & Verma, Sameer (2002): Utilizing internet technologies to support learning: An empirical analysis. In: International Journal of Information Management, 22 (1), S. 27-46.

Heftnummer, falls diese existiert ↗

- **Online- und Internetquellen**

Auch Online-Dokumente müssen über den Namen der Person angeführt werden.

Person oder Name der Organisation/Institution, die das Dokument verfasst hat (Publikationsjahr): Titel [online]. URL: [Stand: genaues Datum].

Haller, Therese (2011): Bedeutung der Landwirtschaft in einer zunehmend urbanen Gesellschaft [online]. URL: <http://e-collection.library.ethz.ch/eserv/eth:2689/eth-2689-02.pdf> [Stand: 9. Oktober 2013].

Zugriffsdatum auf Quelle (≠ Publikationsjahr) ↖

Novartis (2010): Geschäftsbericht 2010 [online]. URL: <http://www.novartis.com/downloads/investors/reports/novartis-annual-report-2010-de.pdf> [Stand: 3. Mai 2011]

↖ *Die URL gehört ins Literatur- oder Quellenverzeichnis, jedoch nicht in den Fliesstext!*

3. Weiterführende Fälle der Quellen- und Literaturangabe

KI generierte Textbausteine

Quellenangabe mit KI generierten Texten

Die Modern Language Association of America hat zum Umgang mit KI generierten Texten die folgenden drei Regeln erarbeitet (vgl. «How do I cite generative AI in MLA style?», Modern Language Association of America, <https://style.mla.org/citing-generative-ai/>, abgerufen am 29.07.2023):

1. «Zitieren Sie immer das generative KI-Tool, wenn Sie die Inhalte (Text, Bilder, Daten oder andere), die mit diesem Tool erstellt wurden, direkt anwenden, paraphrasieren oder in Ihre eigene Arbeit einbauen.»
2. «Erwähnen Sie alle Verwendungen des Tools (wie die Bearbeitung Ihres Textes oder die Übersetzung von Textstellen) in einer Notiz, direkt im Text oder an einer anderen geeigneten Stelle.»
3. «Achten Sie darauf, die zitierten Sekundärquellen zu überprüfen.» (Literaturangaben werden, wie oben erwähnt, durch KI-Tools oft frei erfunden.)

Derzeit sind verschiedene Zitationsmodelle in Entwicklung. Als Beispiel und Formulierungshilfe können die Regeln der Modern Language Association of America dienen, welche besagen, dass bei der Verwendung von KI-basierten Tools folgende Elemente erwähnt werden müssen:

Titel: Bei Text-, Bild- und Multimediagenerierungs-Tools gilt der Prompt (BenutzerInnenangaben) als Titel. Bei sehr langen Prompts kann auch nur der Anfang angegeben werden.

Name und Version des Tools

Anbieter (Firma, Organisation oder Person, die das Tool anbietet oder programmiert hat)

Datum der Generierung der Inhalte

Adresse (URL des Tools)

Works Cited	"Title of Source" prompt. <i>Title of Container</i> , Version, Publisher, Date of Content Generation, URL/Link.
In-text Citation	("Title of Source - Can be Abbreviated")

Example of an AI citation (Source: "How do I cite generative AI in MLA Style")

Works Cited	"Describe the symbolism of the green light in the book <i>The Great Gatsby</i> by F. Scott Fitzgerald" prompt. <i>ChatGPT</i> , 13 Feb. version, OpenAI, 8 Mar. 2023, chat.openai.com/chat.
In-Text Citation	("Describe the symbolism")

Im Fliesstext

- Bei mehreren Kurzbelegen werden die Namen alphabetisch aufgeführt und durch Semikolon getrennt, z. B. (Aeberli 2009, S. 134; Beier 2007, S. 133 f.; Clausner 2011, S. 147 ff.).
- Hat eine Autorin mehrere relevante Werke verfasst, werden die Jahreszahlen durch ein Komma getrennt, z. B. (Muster 1999, 2004, 2011).
- Mit a, b, c nach dem Erscheinungsjahr werden mehrere Quellen der gleichen Autorin oder Institution aus dem gleichen Jahr unterschieden.

Im Fliesstext erfolgen z. B. folgende Kurzbelege:

(Muster 2009a, 2009b, 2009c)

(Novartis 2010a, 2010b)

(WHO 2008a, 2008b, 2008c, 2008d)

Im Literaturverzeichnis (vgl. 5.4) finden sich die Vollangaben der Quellen, z. B.:

Muster, Andrea (2009a): Facebook als Marketinginstrument...

Muster, Andrea (2009b): Social Media für Unternehmen...

Muster, Andrea (2009c): Twitter für Manager...

- Im Literaturverzeichnis (vgl. 5.4) werden alle Autorinnen explizit genannt, z. B.:
Muster, Annemarie, Neuhaus, Kevin, Lotmann, Thomas & Sulzer, Leonie (2009): Marketing...
- In diesem Zusammenhang sind verschiedene Varianten möglich und ist ein gewisser Ermessensspielraum gestattet. Zu beachten ist, dass die Quellen leicht aufzufinden sind und für die gesamte Arbeit die gleiche Variante gewählt wird (Konsistenz).
- Bei gleichen Nachnamen und Publikationen im gleichen Jahr wird der Vornamen mitverwendet.
- Falls der Name des Autors fehlt (z.B. in einer Internetquelle), kann dieser durch den Herausgeber-einen selbstgesetzten Kurztitel ersetzt werden (z. B. Name der Institution).

Im Quellen- oder Literaturverzeichnis

- **Sammelbände**

Nachname, Vorname (Hrsg.) (Publikationsjahr): Titel. Evtl. Auflage. Veröffentlichungsort: Verlag.

Pfeiffer, Jeffrey H. (Hrsg.) (1991): Theories and models in applied behavioural science. 4. Auflage. San Diego: Routledge.

- **Beiträge in Sammelbänden**

Nachname, Vorname (Publikationsjahr): Titel. In: Vorname und Nachname des Herausgebers (Hrsg.): Titel des Sammelbandes. Veröffentlichungsort: Verlag, Seitenzahlen.

Maid, Bernhard M. (2003): No magic answer. In: Martin Watts & Peter Stenger (Hrsg): Technology. San Francisco: Jossey-Bass, S. 4-23.

- **Beiträge in Festschriften oder Lexikonartikel**

Diese lassen sich wie Beiträge in Sammelbänden bibliographieren. In vielen Fällen ist die Angabe des jeweiligen Bandes notwendig (erfolgt nach dem Titel).

Allen, Semanta F. (2003): Some theoretical problems in the study of national economies. In: Fred Paulson (Hrsg): The encyclopedia of economics. Barcelona: IESE University Press, S. 18-44.

- **Dokumente**

Name der Organisation/Institution oder Person (Nachname, Vorname), die das Dokument verfasst hat (Publikationsjahr): Titel. Ort der Organisation oder Institution bzw. «Ausgabeort», ggf. Datum der Fertigstellung/Veröffentlichung.

EDA (2009): Struktur, Entwicklung und ökonomische Bedingungen in Zentralamerika, Bern, 19.02.2009.

Bergmann, Norman/Eder, Paul (1984): Woran sich Wohlstand wirklich messen lässt. Linz, Institut für Volkswirtschaftslehre – Universität Linz, 08.09.1984.

- **Dokumente, die in Editionen oder anderen Werken erschienen sind**

Name der Organisation/Institution oder Person (Nachname, Vorname), die das Dokument verfasst hat (Publikationsjahr): Titel. Ort der Organisation oder Institution bzw. „Ausgabeort“, evtl. Datum der Fertigstellung/Veröffentlichung, abgedr. (für «abgedruckt») in: entsprechendes Werk (vollständige Angabe), Seitenzahlen.

Fischbach, Wolfgang G. (2003): Howtomakemarketingbrilliance. Basel: WWZ, 19.10.2002, abgedr. in: Proceedings of PEO Conference, Paris, HEC, 02.04.2003.

- **Rede einer Person, Konferenzbeiträge**

Nachname, Vorname der Person (Jahr): Titel, Anlass, Ort der Rede, Datum.

Etter, Christian (2003): Cooperation in border management. PICARD Conference, Genf, 15.09.2011.

Bitte beachten

Die **Auflage** muss immer genauestens angegeben und die entsprechende Formulierung übernommen werden, z. B. «2. unveränderte Auflage» oder «4. ergänzte Auflage» oder «12., neu überarbeitete Auflage» usw.

Zitieren «aus zweiter Hand» bedeutet, dass Person A aufgrund eines Zitats von Person B zitiert wird, ohne dass der Originaltext konsultiert worden ist. Dies ist zwar möglich und erlaubt, sollte aber eher vermieden werden, z. B.:

(Fukujama 2004, S. 18, zit. in: Pereira 2011, S. 25)

Im Literaturverzeichnis müssen die vollständigen Angaben beider Quellen publiziert werden.

Fehlende Angaben: Mitunter lassen sich bei Quellen das Erscheinungsjahr oder der Erscheinungsort nicht finden. Die Abkürzungen «o. O.» für «ohne Ort» bzw. «o. J.» für «ohne Jahr» machen dies erkenntlich.

Bei «Klassikern» kann es gelegentlich sinnvoll sein, Jahr und Ort der Erstpublikation anzuführen. Dies geschieht durch die Verwendung eckiger Klammern.

Nachname, Vorname (Jahr) [Jahr des Ersterscheinens]: Titel. Event. Auflage. Veröffentlichungsort [evtl. Veröffentlichungsort der Ersterscheinung]: Verlag [evtl. Verlag der Ersterscheinung].

Fussnoten werden auch im Harvard-System verwendet. Sie enthalten weiterführende Anmerkungen und inhaltliche Verweise, wobei sich Literaturangaben auch in solchen befinden können. Fussnoten enden immer mit einem Punkt.

Fussnoten dienen nicht als «Abladeplatz» für Informationen, die aus Platzgründen nicht im Fliesstext untergebracht werden können.

Quellenverzeichnis für den vorliegenden Leitfaden:


Künzi, Sabine, Dey, Pascale & Konzett, Gerhard (2012): Leitfaden zur formalen Gestaltung von wissenschaftlichen Arbeiten. Brugg: Fachhochschule Nordwestschweiz.

Beispiele für mögliche und ungeeignete Themen

Geeigneter Titel (spezifischer, konkretisierter Titel)	Ungeeigneter Titel (zu offener, umfassender Titel)
Ursachen des Treibhauseffektes und seine Wirkung auf das Alpenklima in der Schweiz	<i>Der Treibhauseffekt</i>
Der Einfluss des Reifenprofils auf den Rollwiderstand beim Velofahren	<i>Reibungsverluste</i>
Die Fibonacci-Folge und ihre Entsprechungen bei Sonnenblumen und anderen Pflanzen	<i>Mathematik und Biologie</i>
Interpretations- und Rezeptionsgeschichte barocker Musik im 20. Jahrhundert anhand eines vokalinstrumentalen Werks von Bach oder Händel	<i>Bach im 20. Jahrhundert</i>
Franz Gertsch – Monumentaler Photorealismus: Technik analysieren und erproben	<i>Photorealismus</i>
Die Darstellung des Krieges in ausgewählten Dichtungen des 19. Jahrhunderts	<i>Kriegsliteratur</i>
La imagen de la mujer en el teatro de Federico Garcia Lorca	<i>Frauen in der spanischen Literatur</i>
Emigration Irland – Amerika im Spiegel der englischsprachigen Literatur	<i>Emigration</i>
Latein in Basel: Wo stehts? Was heisst? Was solls? Wer liest? Wer lernt? Wer lehrt? Wer braucht? Wer erkennt ihm wer zu? (Das Thema ist auf Teilaspekte zu fokussieren).	<i>Latein heute</i>
Le traitement du mythe d'Electre dans <i>Les Mouches</i> de Jean-Paul Sartre	<i>Les Mouches</i>
Quantitative und qualitative Veränderungen des Phyto- und Zooplanktons in einem Weiher von August bis November	<i>Wandel von Biotopen im Lauf eines Jahres</i>
Wie sie den Kalten Krieg erlebten. Fünf Zeitzeugen aus Basel geben Auskunft.	<i>Der Kalte Krieg</i>



Vorkonzept begutachtet durch: _____
Übernahme Betreuung durch: _____

Dieses Feld wird von der Projektleitung ausgefüllt 

Anmeldung für die Maturaarbeit: Vorkonzept

(das Original erhält die Projektleitung via das zuständige Konrektorat)

Die Vorkonzepte (im Original) werden **gesammelt im Klassenverband** gemäss Terminplan auf dem GM-Sekretariat zuhanden von Konrektor M. Pombo abgeben.

Name: Vorname: Klasse:

Titel der Arbeit:

Untertitel:

Fach/Fächer in welche das Thema fällt:

Gewünschte Betreuungslehrperson:

Bereitschaft, die Betreuung zu übernehmen:

Unterschrift und Kürzel Lehrperson:(.....)

Es besteht kein Anspruch auf eine bestimmte Betreuungsperson. Die Projektleitung bewilligt oder verwirft das Konzept und informiert die Schülerin/den Schüler schriftlich (Beurteilungsblatt Vorkonzept) über den Entscheid, damit die Möglichkeit der Nachbesserung bzw. Neueinreichung gemäss Terminplan besteht.

Benützen Sie für die Erstellung des Vorkonzepts das Manual „Vorkonzept“ im *Leitfaden Maturaarbeit*. Das Beurteilungsblatt „Vorkonzept“ weist auf die wichtigsten Kriterien für eine Annahme durch die Projektleitung hin. Beide Formulare befinden sich im Anhang der Wegleitung.

Manual „Vorkonzept“

Im Rahmen der Themenfindung und Themenzuteilung erarbeiten Sie zunächst ein sog. „**Vorkonzept**“ von 1-3 A4 Seiten und reichen dieses termingerecht bei der Projektleitung ein. Vergessen Sie bei der Abgabe nicht, Ihren Namen und die Klasse anzugeben.

Es stehen Ihnen sehr viele Themen offen. Bei der Themenwahl können Sie sich z.B. durch folgende Fragen leiten lassen:

- Wofür interessiere ich mich schon lange?
- Was mache ich gerne?
- Welche Fragen sind mit in der Schule oder im Alltag aufgetaucht, denen ich gerne nachgehen möchte?
- Was kann ich gut?
- Möchte ich mein Schwerpunkt- und/oder Ergänzungsfach vertiefen?

Die Projektleitung prüft dieses Konzept dann auf seine Eignung und Durchführbarkeit. Eventuelle Schwächen oder Unvollständigkeiten müssen nachgebessert werden, bevor die Zuteilung der Maturaarbeit an eine Betreuungsperson erfolgen kann.

In diesem Vorkonzept skizzieren Sie den Grundriss Ihrer Arbeit. Sie beschreiben die wesentlichen Ziele und Inhalte sowie die Vorgehensweise des praktischen Teils. Hierbei konzentrieren Sie sich auf folgende Punkte:

Titel der Arbeit mit Untertitel:

- In dieser Phase handelt es sich erst um einen „Arbeitstitel“, der möglicherweise in einer späteren Phase Ihrer Arbeit noch geändert wird.
- Der Untertitel grenzt das Thema enger ein.
- Aus welcher persönlichen Motivation haben Sie das Thema gewählt?

Persönliche Motivation:

- Warum möchte ich mich mit diesem Thema befassen?
- Bei Gruppenarbeiten: Was motiviert uns, diese Arbeit gemeinsam zu schreiben?

Ziele der Arbeit:

- Welche Ziele wollen Sie erreichen? Was wollen Sie erforschen?
- Welche konkreten Fragestellungen wollen Sie in Ihrer Arbeit beantworten?

Ziele und Fragestellung der Arbeit: Hypothesen und Leitfragen

- Welche Ziele wollen Sie erreichen? Was wollen Sie erforschen?
- Welche konkreten Fragestellungen wollen Sie in Ihrer Arbeit beantworten?
- Wenn Ihr Thema die Durchführung von empirischen Studien erfordert (Datensammlung durch Experimente, Umfragen o.ä.): stellen Sie ausgehend vom bisherigen Stand der Forschung Hypothesen auf, die Sie in Ihrer Arbeit überprüfen möchten. Bei einer komplexeren Thematik können aus wenigen Haupthypothesen mehrere untergeordnete Arbeitshypothesen abgeleitet werden.

- Bei Arbeiten, in denen es primär um die Interpretation bereits vorhandener Quellen geht (Texte, Bilder, Filme o.ä.): Formulieren Sie Leitfragen, die Sie in Ihrer Arbeit beantworten möchten. Bei einer komplexeren Thematik können aus ein oder zwei Leitfragen mehrere untergeordnete Fragen abgeleitet werden. Berücksichtigen Sie dabei in Absprache mit Ihrer Betreuungsperson auch den Stand der bisherigen Forschung.
- Bei einer gestalterischen Arbeit formulieren Sie, welches Produkt am Ende Ihres gestalterischen Prozesses stehen soll.

Persönliche Eigenleistung:

- Was wird Ihr persönlicher Anteil an der Studie sein?

Vorgehen/Methodik:

- Welche Materialien und Datenquellen stehen Ihnen für die Arbeit zur Verfügung?
- Wie und wo werden Sie die Informationen zusammentragen (Literatur, Personen, Institutionen)?
- Wie und wo werden Sie Ihre Daten erheben (qualitative oder quantitative Interviews/Erhebungen, Stichprobenauswahl, Stichprobenanzahl, Einsatz technischer Geräte, etc.)?
- Wie werden Sie die Daten verarbeiten und auswerten?

Grobe inhaltliche Gliederung:

- Wie soll die Arbeit – in groben Zügen – aufgebaut sein?
- Welche Themen kommen in welchen Kapiteln vor (stichwortartig)

Beurteilungsblatt Vorkonzept

GYMNASIUM AM MÜNSTERPLATZ BASEL

Maturaarbeit in den Schuljahren 20____/20____



Name der Schülerin/des Schülers: _____ Klasse: _____

Titel der Arbeit: _____

Untertitel: _____

Fachgebiet: _____

Gewünschte Betreuungsperson: _____

Bewertungsraster:

1: trifft nicht zu/2: trifft nur in Ansätzen zu/
3: trifft grossenteils zu/4: trifft eindeutig zu

		1	2	3	4
Thema	Für Projektleitung akzeptabel				
	Genügend konkretisiert und definiert				
	Klar formuliert				
Hypothesen/Leitfrage(n)/ Zielsetzung	Genügend konkretisiert und definiert				
	Klar formuliert				
Arbeitsvorgehen/Methoden	Feldarbeit: Vorschläge skizziert				
	Benötigtes Material abgeklärt/Material zugänglich				
Konzept	Disposition/grobes Inhaltsverzeichnis erstellt				
	Disposition sinnvoll				
	Prozessorientiert				
	Ziele erkennbar				
	Geplantes Produkt realistisch				

Weiteres/Kommentare

Unterschrift beurteilende Lehrperson: _____

Datum: _____ Kürzel: _____

Vorkonzept angenommen: Betreuungsperson _____

Unter Vorbehalt angenommen:

Diese beiden Optionen sind nur möglich, wenn eine Betreuungsperson definiert wird.

Vorkonzept nicht angenommen:

Möglichkeit für eine Nachbesserung bis: _____

Kopie an Schülerin/Schüler
Das Original behält das Konrektorat

Bestätigung für die Eigenständigkeit der Maturaarbeit

Maturaarbeit: Redlichkeitserklärung (Einzelarbeit)

Ich, _____ aus Klasse _____
(Vorname, Name)

bestätige mit meiner Unterschrift, dass die eingereichte Arbeit selbstständig und ohne unerlaubte Hilfe Dritter verfasst wurde. Die Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgte ausschliesslich durch meine persönliche Arbeit und Recherche. Es wurden keine unerlaubten Hilfsmittel benutzt.

Ich bestätige, dass ich sämtliche verwendeten Quellen sowie Informanten/-innen im Quellenverzeichnis bzw. an anderer dafür vorgesehener Stelle vollständig aufgeführt habe. Alle Zitate und Paraphrasen (indirekte Zitate) wurden gekennzeichnet und belegt. Sofern ich Informationen von einem KI-System wie bspw. ChatGPT verwendet habe, habe ich diese in meiner Maturaarbeit gemäss den Vorgaben im Leitfaden zur Maturaarbeit korrekt als solche gekennzeichnet, einschliesslich der Art und Weise, wie und mit welchen Fragen die KI verwendet wurde.

Ich bestätige, dass das ausgedruckte Exemplar der Maturaarbeit identisch mit der digitalen Version ist.

Ich bin mir bewusst, dass die ganze Arbeit oder Teile davon mittels geeigneter Software zur Erkennung von Plagiaten oder KI-Textstellen einer Kontrolle unterzogen werden können.

Datum _____ Unterschrift _____

Maturaarbeit: Redlichkeitserklärung (Gruppenarbeit)

Wir, _____ aus Klasse _____
(Vorname, Name)

_____ aus Klasse _____
(Vorname, Name)

bestätigen mit unseren Unterschriften, dass die eingereichte Arbeit selbstständig und ohne unerlaubte Hilfe Dritter verfasst wurde. Die Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgte ausschliesslich durch unsere persönliche Arbeit und Recherche. Es wurden keine unerlaubten Hilfsmittel benutzt.

Wir bestätigen, dass wir sämtliche verwendeten Quellen sowie Informanten/-innen im Quellenverzeichnis bzw. an anderer dafür vorgesehener Stelle vollständig aufgeführt haben. Alle Zitate und Paraphrasen (indirekte Zitate) wurden gekennzeichnet und belegt. Sofern wir Informationen von einem KI-System wie bspw. ChatGPT verwendet haben, haben wir diese in unserer Maturaarbeit gemäss den Vorgaben im Leitfaden zur Maturaarbeit korrekt als solche gekennzeichnet, einschliesslich der Art und Weise, wie und mit welchen Fragen die KI verwendet wurde.

Wir bestätigen, dass das ausgedruckte Exemplar der Maturaarbeit identisch mit der digitalen Version ist.

Wir sind uns bewusst, dass die ganze Arbeit oder Teile davon mittels geeigneter Software zur Erkennung von Plagiaten oder KI-Textstellen einer Kontrolle unterzogen werden können.

Datum _____ Unterschrift _____

Datum _____ Unterschrift _____

Beurteilungsbögen schriftliche Arbeit und mündliche Präsentation

Beurteilung: Geisteswissenschaftliche Maturaarbeiten	35
Beurteilung: Naturwissenschaftliche Maturaarbeiten	36
Beurteilung: Gestalterische Maturaarbeiten	37
Beurteilung: Mündliche Präsentation mit Berechnung Gesamtnote	38

Beurteilung: Geisteswissenschaftliche Maturaarbeiten

Note der Maturaarbeit (gerundet auf eine halbe oder ganze Note): _____

Titel der Arbeit: Verfasser/-in: Klasse (Formal + Inhalt+ Prozess = 70% der Gesamtnote)

	Formale Kriterien: Note Formal: _____ Zählt 15%		Inhaltliche Kriterien: Note Inhalt: _____ Zählt: 40%			Prozess: Note Prozess: _____ Zählt: 15%		
Pkt.	Verzeichnisse und Quellenverweise Faktor: 1	Sprache Faktor: 2	Aufbau und Gliederung Faktor: 2	Fragestellung und Problembewusstsein Faktor: 3	Methodenwahl und kritische Reflexion Faktor: 1	Engagement Faktor 2	Note Zwischenbesprechungen Faktor 2	
6	Ausgesprochen übersichtlich, korrekt, vollständig <input type="checkbox"/>	Sehr gepflegt, leicht verständlich, gewandt <input type="checkbox"/>	Umfassend, lückenlos und logisch, gute Schwerpunktwahl <input type="checkbox"/>	Originelle, klare Fragestellung; umfassende, ausgewogene Umsetzung <input type="checkbox"/>	Vertieftes Methodenverständnis, hoher Reflexionsgrad des eigenen Vorgehens und der Literatur <input type="checkbox"/>	Beachtlicher Effort <input type="checkbox"/>	Note 6	<input type="checkbox"/>
5	Korrekt und vollständig <input type="checkbox"/>	Verständlich und korrekt <input type="checkbox"/>	Gute Schwerpunktwahl, zweckmässige Gliederung <input type="checkbox"/>	Klare Fragestellung, gute Bearbeitung <input type="checkbox"/>	Gute Methodenwahl und ein gewisses Mass an Reflexion <input type="checkbox"/>	Angemessener Einsatz <input type="checkbox"/>	Note 5	<input type="checkbox"/>
4	Kleinere Lücken, oder zu wenig systematisch <input type="checkbox"/>	Einige Ungereimtheiten, jedoch verständlich <input type="checkbox"/>	Vereinzelte Lücken im Aufbau, nicht immer sachdienliche Gliederung <input type="checkbox"/>	Fragestellung eher unscharf oder Umsetzung unpräzis <input type="checkbox"/>	Einfache, aber korrekte Methodenverwendung, wenig Reflexion. <input type="checkbox"/>	Einsatz genügend <input type="checkbox"/>	Note 4	<input type="checkbox"/>
3	Lückenhaft und unsystematisch <input type="checkbox"/>	Schwer verständlich, inhomogener Stil <input type="checkbox"/>	Grössere Lücken in einem der Schwerpunkte, oder unzweckmässige Schwerpunktwahl <input type="checkbox"/>	Fragestellung unscharf und Umsetzung unpräzis <input type="checkbox"/>	Methodisch unbeholfen, mit Unklarheiten und Fehlern behaftet. Vorgehen wird kaum reflektiert. <input type="checkbox"/>	Geringes Engagement <input type="checkbox"/>	Note 3	<input type="checkbox"/>
2	Nachlässig, mit gravierenden Lücken <input type="checkbox"/>	z.T. fragmentarisch oder unverständlich <input type="checkbox"/>	Unzweckmässige Schwerpunktwahl, Struktur nur ansatzweise erkennbar <input type="checkbox"/>	Fragestellung diffus, Umsetzung unzweckmässig <input type="checkbox"/>	Methoden unzweckmässig und Anwendung fehlerhaft. Keine Reflexion vorhanden. <input type="checkbox"/>	Interesselosigkeit oder Bequemlichkeit <input type="checkbox"/>	Note 2	<input type="checkbox"/>
1	Unkorrekt, fehlend <input type="checkbox"/>	unverständlich <input type="checkbox"/>	Unzweckmässige Schwerpunktwahl, keine Struktur erkennbar <input type="checkbox"/>	Fragestellung ungeeignet, Umsetzung unbrauchbar. <input type="checkbox"/>	Weder Methoden noch Reflexion erkennbar. <input type="checkbox"/>	Kein Interesse, Bequemlichkeit, Engagement überhaupt nicht vorhanden <input type="checkbox"/>	Note 1	<input type="checkbox"/>

(Die Präsentationen zählen 30% zur Gesamtnote der Maturaarbeit.)

Datum: Unterschrift Betreuer/-in: Unterschrift Korreferent/-in:

Kopie an:

- zuständiges Konrektorat
- Korreferent/-in

Das Original behält der/die Betreuer/-in.

Beurteilung: Naturwissenschaftliche Maturaarbeiten

Note der Maturaarbeit (gerundet auf eine halbe oder ganze Note): _____

Titel der Arbeit: Verfasser/-in: Klasse (Formal + Inhalt+ Prozess = 70% der Gesamtnote)

	Formale Kriterien: Note Formal: _____ Zählt 15%		Inhaltliche Kriterien: Note Inhalt: _____ Zählt: 40%			Prozess: Note Prozess: _____ Zählt: 15%		
Pkt.	Verzeichnisse und Quellenverweise Faktor: 1	Sprache Faktor: 2	Aufbau und Gliederung Faktor : 1	Fragestellung und inhaltliche Umsetzung Faktor: 3	Naturwissenschaftliche Eigenleistung Faktor: 2	Engagement Faktor 2	Note Zwischenbesprechungen Faktor 2	
6	Ausgesprochen übersichtlich, korrekt, vollständig <input type="checkbox"/>	Sehr gepflegt, leicht verständlich, gewandt <input type="checkbox"/>	Eine klare Methodik bezüglich Vorgehen, Resultaten, Interpretationen und korrekte Verwendung von Fachbegriffen ist in hohem Masse erkennbar <input type="checkbox"/>	Klar eingegrenzte Fragestellung; umfassende, ausgewogene Umsetzung <input type="checkbox"/>	Ein sehr hoher Anteil von Eigenleistung mit grossem Bezug für die Thematik ist in hohem Masse erkennbar <input type="checkbox"/>	Beachtlicher Effort <input type="checkbox"/>	Note 6	<input type="checkbox"/>
5	Korrekt und vollständig <input type="checkbox"/>	Verständlich und korrekt <input type="checkbox"/>	wie oben: ist gut erkennbar <input type="checkbox"/>	Klare Fragestellung, gute Bearbeitung <input type="checkbox"/>	wie oben: ist gut erkennbar <input type="checkbox"/>	Angemessener Einsatz <input type="checkbox"/>	Note 5	<input type="checkbox"/>
4	Kleinere Lücken, oder zu wenig systematisch <input type="checkbox"/>	Einige Ungereimtheiten, jedoch verständlich <input type="checkbox"/>	wie oben: ist erkennbar <input type="checkbox"/>	Fragestellung eher unscharf oder Umsetzung unpräzise <input type="checkbox"/>	wie oben: ist erkennbar <input type="checkbox"/>	Einsatz genügend <input type="checkbox"/>	Note 4	<input type="checkbox"/>
3	Lückenhaft und unsystematisch <input type="checkbox"/>	Schwer verständlich, inhomogener Stil <input type="checkbox"/>	wie oben: ist nicht immer erkennbar <input type="checkbox"/>	Fragestellung unscharf und Umsetzung unpräzise <input type="checkbox"/>	wie oben: ist nicht immer erkennbar <input type="checkbox"/>	Geringes Engagement <input type="checkbox"/>	Note 3	<input type="checkbox"/>
2	Nachlässig, mit gravierenden Lücken <input type="checkbox"/>	z.T. fragmentarisch oder unverständlich <input type="checkbox"/>	wie oben: ist häufig nicht erkennbar <input type="checkbox"/>	Fragestellung diffus, Umsetzung unzweckmässig <input type="checkbox"/>	wie oben: ist häufig nicht erkennbar <input type="checkbox"/>	Interesselosigkeit oder Bequemlichkeit <input type="checkbox"/>	Note 2	<input type="checkbox"/>
1	Unkorrekt, fehlend <input type="checkbox"/>	unverständlich <input type="checkbox"/>	wie oben: ist überhaupt nicht erkennbar <input type="checkbox"/>	Fragestellung ungeeignet, Umsetzung unbrauchbar. <input type="checkbox"/>	wie oben: ist überhaupt nicht erkennbar <input type="checkbox"/>	Kein Interesse, Bequemlichkeit, Engagement überhaupt nicht vorhanden <input type="checkbox"/>	Note 1	<input type="checkbox"/>

(Die Präsentationen zählen 30% zur Gesamtnote der Maturaarbeit.)

Datum: Unterschrift Betreuer/-in: Unterschrift Korreferent/-in:

- Kopie an:
- zuständiges Konrektorat
 - Korreferent/-in

Das Original behält der/die Betreuer/-in.

Beurteilung: Gestalterische Maturaarbeiten

Note der Maturaarbeit (gerundet auf eine halbe oder ganze Note): _____

Titel der Arbeit: Verfasser/-in: Klasse (Formal + Inhalt+ Prozess = 70% der Gesamtnote)

Pkt.	Formale Kriterien: Note Formal: _____ Zählt 15%		Inhaltliche Kriterien: Note Inhalt: _____ Zählt: 40%				Prozess: Note Prozess: _____ Zählt: 15%		
	Layout Faktor: 1	Sprache Faktor: 2	Dokumentation des Arbeitsprozesses Faktor: 2	Theoretischer Teil Faktor: 2	Gestaltung und Produkt Faktor: 3	Engagement Faktor: 2	Note Zwischenbesprechungen Faktor: 2		
6	Visuell ansprechend, korrekt und vollständig <input type="checkbox"/>	Sehr gepflegt, präzise und gewandt <input type="checkbox"/>	Entwicklung und Entstehung der Arbeit umfassend und gut verständlich mit überzeugendem Bildmaterial <input type="checkbox"/>	Thematik ist überzeugend und nachvollziehbar erarbeitet, sowie inhaltlich korrekt <input type="checkbox"/>	Einsatz von Gestaltung und Technik sehr gut und die formale und inhaltliche Aussage überzeugend <input type="checkbox"/>	Beachtlicher Effort <input type="checkbox"/>	Note 6	<input type="checkbox"/>	
5	Korrekt und vollständig <input type="checkbox"/>	Verständlich und korrekt <input type="checkbox"/>	Klare Dokumentation mit guten Erklärungen und relevantem Bildmaterial <input type="checkbox"/>	Thema ist gut erarbeitet und inhaltlich korrekt <input type="checkbox"/>	Klare formale und inhaltliche Aussage durch guten Einsatz von Gestaltung und Technik <input type="checkbox"/>	Angemessener Einsatz <input type="checkbox"/>	Note 5	<input type="checkbox"/>	
4	Kleinere Lücken, oder zu wenig systematisch <input type="checkbox"/>	Einige Ungereimtheiten, aber verständlich <input type="checkbox"/>	Entstehung und Absichten erkennbar, einzelne Arbeitsschritte und Überlegungen fehlen. <input type="checkbox"/>	Theoretischer Teil hat inhaltliche Lücken oder Fehlinterpretationen <input type="checkbox"/>	Formale und inhaltliche Aussage erkennbar, Technik oder Gestaltung genügend <input type="checkbox"/>	Einsatz genügend <input type="checkbox"/>	Note 4	<input type="checkbox"/>	
3	Lückenhaft und unsystematisch <input type="checkbox"/>	Schwer verständlich, inhomogener Stil <input type="checkbox"/>	Arbeitsprozess diffus und nur schwer nachvollziehbar <input type="checkbox"/>	Thema ist unvollständig und mit gravierenden inhaltlichen Fehlern <input type="checkbox"/>	Formale und inhaltliche Aussage durch Technik und Gestaltung ungenügend und schwer nachvollziehbar <input type="checkbox"/>	Geringes Engagement <input type="checkbox"/>	Note 3	<input type="checkbox"/>	
2	Nachlässig, mit gravierenden Lücken <input type="checkbox"/>	z.T. fragmentarisch oder unverständlich <input type="checkbox"/>	Arbeitsschritte und Zusammenhänge unklar, willkürliche Anordnung des Materials. <input type="checkbox"/>	Thema kaum bearbeitet, mit schwerwiegenden inhaltlichen Fehlern <input type="checkbox"/>	Formale und inhaltliche Aussage unklar, Gestaltung und Wahl der Technik unpassend <input type="checkbox"/>	Interesselosigkeit oder Bequemlichkeit <input type="checkbox"/>	Note 2	<input type="checkbox"/>	
1	Unkorrekt, fehlend <input type="checkbox"/>	unverständlich <input type="checkbox"/>	Kommentarlose, zusammenhanglose, Materialsammlung, Vorgehen nicht erkennbar <input type="checkbox"/>	Theoretische Auseinandersetzung zum Thema nicht vorhanden <input type="checkbox"/>	Formale und inhaltliche Aussage nicht vorhanden, Technik und Gestaltung ungenügend/nicht eingesetzt <input type="checkbox"/>	Kein Interesse. Engagement überhaupt nicht vorhanden <input type="checkbox"/>	Note 1	<input type="checkbox"/>	

(Die Präsentationen zählen 30% zur Gesamtnote der Maturaarbeit.)

Datum: Unterschrift Betreuer/-in: Unterschrift Korreferent/-in:

Kopie an: - zuständiges Konrektorat
- Korreferent/-in

Das Original behält der/die Betreuer/-in

Beurteilung: Mündliche Präsentation mit Berechnung Gesamtnote

Titel der Arbeit: Verfasser/-in: Klasse

Formale Kriterien:		Inhaltliche Kriterien					Kurzprotokoll / Bemerkungen
Pkt.	Sprache Faktor: 2	Auftreten Faktor: 1	Medien Faktor: 1	Informationen Faktor: 1	Kritikpunkte der Betreuerin/des Betreuers Faktor: 2	Diskussion/Befragung Faktor: 2	
4	a) Sehr gepflegt, b) leicht verständlich, gewandt, c) Fachterminologie sinnvoll verwendet <input type="checkbox"/>	a) Sicheres Auftreten b) frei vorgetragen, c) guter Kontakt zu den Zuhörern d) Formaler Rahmen gut (Begrüssung, Einführung, Schluss) e) Zeitbudget eingehalten <input type="checkbox"/>	a) Medien sorgfältig ausgewählt b) sinnvoller Einsatz der Medien c) Medien qualitativ gut <input type="checkbox"/>	a) Zielsetzung der MA erkennbar, b) Arbeitsprozess wird dargestellt, c) Schüler/in gibt Aufschluss persönlichen Erkenntnisgewinn d) Präsentation erklärt das Produkt der MA, e) sinnvoll gegliedert und kohärent <input type="checkbox"/>	a) Schüler/in zeigt gute Kritikfähigkeit b) Inhaltlich adäquate Stellungnahme auf Kritikpunkte c) Sinnvolle Analyse der Schwachstellen im schriftlichen Produkt <input type="checkbox"/>	a) Fragen der/des Betreuerin/Betreuers/ Korreferentin/Korreferenten verstanden und korrekt beantwortet, b) Gute Diskussionsbereitschaft c) Prägnanz der Antworten <input type="checkbox"/>	
3	Eines der Kriterien a)-c) nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	Eines der Kriterien a)-e) nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	Eines der Kriterien a)-c) nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	Eines der Kriterien a)-e) nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	Eines der Kriterien a)-c) nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	Eines der Kriterien a)-c) nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	
2	2 der Kriterien a) – c) nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	2 der Kriterien a) – e) nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	2 der Kriterien a) – c) nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	mehrere der Kriterien a) – e) nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	2 der Kriterien a) – c) nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	2 der Kriterien a) – c) nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	
1	Alle Kriterien nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	Alle Kriterien nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	Alle Kriterien nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	Alle Kriterien nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	Alle Kriterien nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	Alle Kriterien nicht erfüllt <input type="checkbox"/>	

Notenformel Präsentation: Punktezah! dividiert durch 6 = Note

Note der schriftlichen Maturaarbeit: + Note der Präsentation: = Gesamtnote Maturaarbeit: (nicht gerundet) Zeugnisnote (gerundet)

(70%)(nur ganze oder halbe Note setzen) (30%) (nur ganze oder halbe Note setzen) (nur halbe oder ganze Note)

Datum: Unterschrift Betreuer/-in: Unterschrift Korreferent/-in:

Kopie an:
- zuständiges Konrektorat
Korreferent/-in

Das Original behält der/die Betreuer/-in